Der Traum vom Urlaub zerschellte auf der Autobahn bei Berbersdorf. Im Juli überschlug sich hier das Wohnmobil einer französischen Familie. Dabei wurde das Fahrzeug völlig zerrissen. Vater (46), Mutter (39), Sohn (3) und Tochter (1) kamen schwer verletzt ins Krankenhaus. Foto: Härtelpress

Sechs Jahre Entwicklung und acht Monate Flugzeit waren nötig, um den kleinen Roboter „Curiosity“ (F.) auf den Mars zu bringen. Es hat sich gelohnt: Seit dem Morgen des 6. August 2012 sendet „Curiosity“ Fotos und Daten aus völlig unerforschtem Gebiet. Foto: dpa

Brüll-Esel Buddy vom Ambrossgut in Schönbrunn bereitete im Sommer erst seinen Nachbarn schlaflose Nächte, wurde dann bundesweit berühmt. Besitzer Jörg Herrmann (47, r.) ließ nichts unversucht, um die Iiiaaah-Schreie Buddys zu unterbinden. Am 26. August war es dann soweit. Buddy bekam mit Esel-Stute Leila endlich eine Herzdame, wurde ruhiger. Am Ende musste der Esel Schönbrunn dennoch verlassen, zog nach Schellenberg. Leila kam zurück zu ihrer Züchterin Dagmar Sommer (52, l.). Foto: Uwe Meinhold

Im August war es wieder soweit: Am Elbufer stieg die Kaisermania. Nirgends lockt der Schlagerbarde Roland Kaiser so viel Fans vor die Bühne wie in Dresden. 12 000 sangen mit ihm denn auch sein Liebeslied auf Elb-Florenz. Foto: Steffen Füssel

Wenn man helfen kann, macht's doppelt Spaß

Von Anneke Müller

Polizeireporter haben es nicht leicht: Eine wichtige Geschichte drängt ins Blatt, doch die Ordnungshüter halten Informationen zurück. So war es auch, als die kleine Michalka aus dem tschechischen Usti nad labem am 4. Juli entführt wurde. Für mich war es die bewegendste Geschichte des Jahres. Nicht nur, weil das kaum drei Wochen alte Mädchen exklusiv zuerst auf der Titelseite der Morgenpost zu sehen war und wir damit den bis dahin fehlenden Informationsfluss von Seiten der deutschen Polizei endlich in Gang setzten. Das Schönste war: Die Geschichte ging gut aus.

Anneke Müller

Die tschechische Polizei suchte bereits seit dem 5. Juli mit Fotos über die Medien nach der Kleinen, die am Tag zuvor vor den Augen ihrer Mutter aus dem Kinderwagen vor einem Supermarkt in Usti nad labem entführt und in einem schwarzen VW über die sächsische Grenze gebracht worden war. Die deutsche Polizei gab keine Auskunft. Kein Problem: Die tschechischen Kollegen lieferten Fotos und Informationen. Als die dann am nächsten Tag in der Morgenpost erschienen, stand ich längst mit dem Großvater in Kontakt. Wir besuchten die Familie, telefonierten täglich und bekamen sogar das erste Handy-Foto von der heimgekehrten Michalka vom stolzen Opa, nachdem das Mädchen wohlauf bei dem Entführerpärchen in der Wohnung aufgefunden und von der Familie in Koblenz abgeholt worden war. Michalka geht es gut: „Sie ist so fröhlich und macht schon Anstalten bald zu krabbeln“, verriet Opa Niedl kürzlich am Telefon. „Nur in der Familie sitzt der Schock noch tief.“

Foto/Repro: Mopo, dapd, Polizei

Es war eine sehr erleichternde Schlagzeile, die wir im Sommer veröffentlichen konnten (oben). In dem schwarzen Wagen (kl.F.l.o.) wurde Michalka entführt. In Koblenz nahmen Opa Niedl, Mama Bela und Polizist Kohl die Kleine wieder in Empfang (kl.F.l.u.).

Dieser Großbrand im Vogtland bleibt Anwohnern und Feuerwehrleuten unvergessen. Am 9. August kurz vor 5.30 Uhr brach das Feuer in einer Entsorgungsfirma für Plastikabfälle aus. Rund 100 Tonnen Plastik brannten - Gift-Alarm. Weil es 2007 in der Entsorgungsfirma bereits zu einem ähnlichen Feuer kam, steht die Firma nun unter Beobachtung der Behörden. Foto: Franko Martin

Ist Anders Behring Breivik (33, F.r.) verrückt? Ist er nicht, urteilten die Osloer Richter. Sie erklärten Breivik am Ende des spektakulärsten Prozesses des Jahres für zurechnungsfähig und verurteilten ihn zur Höchststrafe für 77 Tote: 21 Jahre Haft und Sicherungsverwahrung. Foto: dpa

Zora Schwarz, Chefin vom Travestie-Theater Carte Blanche, ehelichte ihren Magier Kylian in Südfrankreich und zog ihm gleich eins über. Neun Monate hielt Zora die Hochzeit geheim, bis sie es im August in der Morgenpost exklusiv verriet. Foto: privat

Als ich Krabat zum ersten Mal sah, bekam ich Gänsehaut

Von Jens Jungmann

Jens Jungmann

Die „1. Krabat-Festspiele“ in Schwarzkollm waren ein voller Erfolg. Ich durfte von Anfang an dabei sein - mit einer ganz persönlichen Beziehung.

Krabat, der sorbische Zauberer. Zum ersten Mal habe ich im Kindergarten in Hoyerswerda von ihm gehört. Später verschlang ich das Kinderbuch von Nowak „Meister Krabat der gute sorbische Zauberer“ regelrecht. Bis heute ziehen mich die drei Krabat-Romane von Jurij Brezan magisch an. Krabat ist sorbische Heimatgeschichte. Märchen. Realität. Um so begeisterter war ich, als der Krabat-Hof ab 2006 in Schwarzkollm originalgetreu errichtet wurde. Dank der Vereinschefin Gertrud Winzer, die ich noch als Bürgermeisterin kannte.

Als im März Festspiel-Chef Peter Siebecke anrief und sagte, „wir planen Krabat-Aufführungen“, war ich skeptisch. Bitte nicht so was Elitäres wie die Zwinger-Festspiele. Bitte nicht den Krabat verhunzen!

Die Sorgen waren grundlos. Nach der ersten Vor-Ort-Begehung an der Schwarzen Mühle im März war klar: Das Konzept geht auf. Als Achim Kaps im Krabat-Kostüm - mit weißem Zwirbelbart und langem weißen Mantel - aus der Mühle trat, bekam ich Gänsehaut. Genau so und nicht anders musste Krabat aussehen! Siebecke erklärte das Stück - wo was passieren soll. August der Starke - einzigartig von Steffen Urban gespielt - probte spontan mit Krabat. Besucher auf dem Hof spendeten Applaus und wollten sofort wissen: „Wo gibt's Karten?!“

Monatelang probten die Schauspieler an Wochenenden und freien Tagen mit Regisseur Andreas Hüttner. Kostüme wurden geschneidert. Ein ganzes Dorf wurde gecastet und spielte mit - denn alles sollte authentisch wirken. Am 19. Juli war es dann soweit: Vier Abende am Stück wurde Krabat wieder lebendig. 1 800 Besucher waren begeistert. 2013 geht's weiter: Ich freu mich drauf!

August (l.) und Schadowitz, der alte Krabat, schwelgen in Erinnerungen und erzählen die Krabat-Sage unterhaltsam nach. Fotos: Petra Hornig

450 Besucher pro Vorstellung: Die ersten Krabat-Festspiele an der Schwarzen Mühle waren innerhalb von Tagen ausverkauft.

Mit einem Punk-Gebet gegen Wladimir Putin in einer Moskauer Kathedrale sorgt die Mädchen-Band „Pussy Riot“ weltweit für Aufsehen. Den drei jungen Musikerinnen wird der Prozess gemacht. Zwei Frauen müssen ins Straflager, eine wird freigesprochen. Foto: AP

Seit 15 Jahren dümpelt das Wiener Loch in Dresden vor sich hin. Entsprechend marode die Anlagen, die dort Grundwasser abpumpen. Im August schlugen die Rohre leck und „beregneten“ Passanten. Nun soll der Schandfleck endlich verkauft, somit beseitigt werden. Foto: Thomas Türpe

Ein Jahr der Trauer fürs sächsische Königshaus: Im Juli starb Wettiner-Chef Maria Emanuel Markgraf von Meißen (86). Zum Requiem kamen Hunderte Trauergäste in die Dresdner Kathedrale. Im Oktober starb dann auch Prinz Albert von Sachsen (77). Foto: Türpe